

Die einzigartige Lage
dieses Einfamilienhauses
im Safiental schafft in
Kombination mit seiner
Architektur traumhafte
Atmosphären.



AM

BERG



«Jedes einzelne Fenster wirkt wie ein gerahmtes Bild.»

Maya Furler, Bauherrin



Holz, Aussicht, Energie: Diese drei Elemente machen das charmante Holzeinfamilienhaus aus. Dank Fichtenwänden und -decken strahlen die Innenräume eine einzigartige Wärme und Behaglichkeit aus. Der einladende Charakter wird von der offenen, in Schwarz gehaltenen Küche verstärkt. Die vielen Fenster holen das Tageslicht gekonnt in den Innenraum. Die Kraft der Sonne nutzt die Bauherrin als wertvolle Energie. So dient der Warmluft-Specksteinofen als einziges Heizsystem im Haus.

>>

Von jedem Raum im Haus lässt sich ein unverbauter Blick auf die traumhafte Berglandschaft geniessen. Vom Obergeschoss reicht die Aussicht bis zum Tal.

Das Einfamilienhaus, eine Strickkonstruktion aus Fichte, passt zur ortstypischen Architektur und interpretiert diese auf eine eigene Weise.



«Wir leben im schönsten Haus des Kantons – ganz ohne Schnickschnack.»

Maya Furler, Bauherrin

Hoch oben im Safiental steht das Einfamilienhaus Camana. Seine Architektur fügt sich harmonisch in die umliegende Walsersiedlung ein. Nur die grossen Fenster tanzen aus der Reihe.

Text Monika Bachmann Fotos Holger Jacob

Hier oben zeigt sich der Himmel grenzenlos. Vor Camana, einem Weiler im bündnerischen Safiental, baut sich eine beeindruckende Kulisse auf. Mächtig erstrecken sich die Berggipfel. Der Blick ins Tal zeigt eine alpine Landschaft, geprägt von Wald- und Landwirtschaft. Nur ein paar wenige Holzhäuser und Ställe stehen in diesem abgelegenen Gebiet auf 1790 Meter über Meer. Ihre Architektur erinnert daran, dass diese Gegend einst von Walsern besiedelt wurde. Wer sich an diesem Ort niederlässt, liebt die Kraft der Natur. «Wir sind Bergmenschen», sagt Marco Trinkler. Zusammen mit seiner Partnerin Maya Furler sitzt er am Esstisch des gemeinsamen Einfamilienhauses, das – wie ihr Wohnort – den Namen Camana trägt. Vom offenen Esszimmer aus schweift der Blick durchs Wohnzimmer hin zu den grossflächigen Glasfronten nach draussen. «Jedes einzelne Fenster wirkt wie ein gerahmtes Bild», bemerkt Maya Furler. Die Aussicht aus dem Holzhaus hat etwas Atemberaubendes: Es fühlt sich an, als befände man sich auf einer Bergwanderung unter freiem Himmel.

Das Haus als Strickbau

Weit weg von der Masse und hoch hinauf: Das war damals das Leitmotiv der Bauherrschaft, als sie sich für diesen Platz entschied. «Ursprünglich dachten wir an ein Maiensäss», erzählt der Bündner. Als dann in Camana mehrere Parzellen zum Verkauf standen, kamen die beiden zum Schluss, dass ein Neubau im Hinblick auf das Älterwerden die komfortablere Version wäre. Maya Furler, die im Safiental aufgewachsen ist, folgte ihrem inneren Impuls, als es um die Wahl des Standorts ging. «Von unserem Haus aus haben wir freie Sicht – alles

unverbaubar», sagt sie und deutet von der sonnenbeschienenen Terrasse aus zum oberen Ende des Tales, wo die Berge den Horizont bilden. Das Einfamilienhaus Camana reiht sich mit seiner schmal-länglichen Form und dem integrierten Holzschof in die Architektur der Walsersiedlung ein. Auch bautechnisch passt es zum Bündner Hochtal: Das Gebäude aus einheimischer Fichte wurde in Strickbauweise errichtet. Dabei handelt es sich um eine ursprüngliche Konstruktionsform, eine Art Blockbau aus stabförmigen Querschnitten. Mit Holzbau Hunger, einer im Tal ansässigen Bau- und Planungsfirma, wurde ein erfahrenes Team beauftragt, das sich mit dieser Bautechnik auskennt.

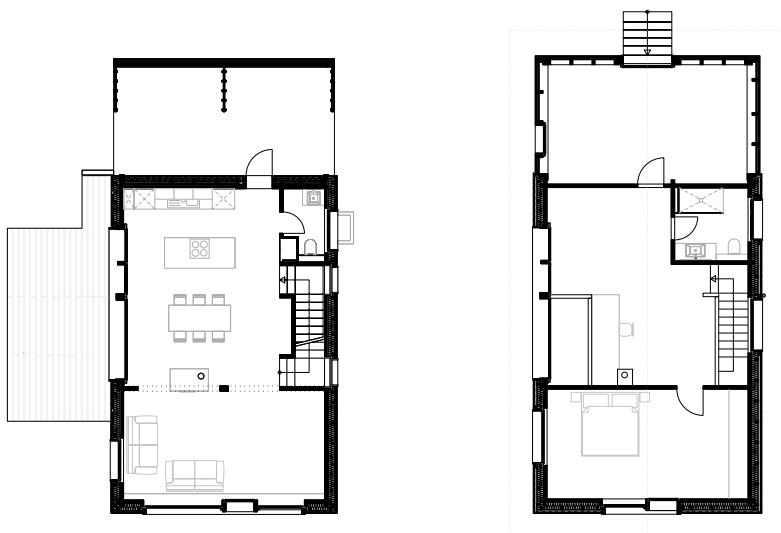
Fichte aus der Region

Allerdings musste die Bauherrschaft ihre anfänglich skizzierten Pläne schon nach dem ersten Treffen mit dem Architekten Felix Hunger über Bord werfen. «Wir haben realisiert, dass der Ort und die Witterungsbedingungen besondere Ansprüche stellen», so Marco Trinkler. Die Ideen, die Felix Hunger dann präsentierte, trafen ins Schwarze. Das Konzept gründet auf drei wesentlichen Elementen: «Holz, Aussicht, Energie», erklärt Maya Furler. Die Fichte als dominierendes Material verleiht dem Gebäude seinen ortstypischen Charakter, die Fassade sowie sämtliche Innenwände sind aus diesem Holz gefertigt. Wegen des rauen Klimas einigte man sich auf eine innenliegende Strickkonstruktion. Die Aussicht zieht sich als Leitgedanke durch das Haus durch. Nicht nur im Erdgeschoss, wo Wohnraum, Terrasse, Koch- und Essbereich sowie der Zugang zur Galerie angesiedelt sind, sondern auch beim Hochsteigen ins Obergeschoss ist die Bergwelt präsent. Je auf

einer Seite des Treppenhauses befindet sich ein kleines Fenster. Diese symmetrische Anordnung sorgt auf spielerische Weise für einen überraschenden Durchblick durchs Haus. In der oberen Etage befinden sich das nach Südosten ausgerichtete Schlafzimmer sowie das Gästezimmer. Letzteres liegt direkt über dem Holzschof und führt über eine Aussentreppe auf die Wiese.

Die Sonne heizt ein

Der exponierte Standort bietet die Chance, die Kraft der Natur auch als Energie zu nutzen. Inmitten des Wohnzimmers steht einzig und allein ein Warmluft-Specksteinofen, der mit Stückholz angefeuert wird. Ein weiteres Heizsystem ist im Haus nicht vorhanden. «Alles andere erledigt die Sonne», meint Marco Trinkler: Die Einstrahlung durch die Fensterfronten bringt das ganze Jahr hindurch ausreichend Wärme ins Haus. Dank der Durchlässigkeit zwischen den Stockwerken verteilt sich diese gleichmässig im Raum. Auch der Strom für den Wärmepumpen-Boiler, der das Warmwasser produziert, und die Elektromobilität werden durch Sonnenenergie erzeugt. «Was brauchen wir mehr?», haben sich Maya Furler und Marco Trinkler während der Planungsphase gefragt. Sie mussten nicht lange darüber nachdenken. Im Haus gibt es weder ein Smart-Home-System, mit dem sich Apparaturen digital steuern lassen, noch Bewegungsmelder oder Dimmer für die Beleuchtung. Auch die Küche ist nur mit den nötigsten Geräten ausgestattet. An Wohnkomfort und Lebensqualität mangelt es der Bauherrschaft jedoch nicht: «Wir leben im schönsten Haus des Kantons – ganz ohne Schnickschnack», heisst es in Camana. Was für Bergmenschen wirklich zählt, ist der weite Horizont. <<



Erdgeschoss

Obergeschoss

TECHNISCHE ANGABEN

[ARCHITEKTUR]

Holzbau Hunger, holzbauhunger.ch

[KONSTRUKTION]

Strickbauweise | Satteldach |
Fassade: Senkrechte Holzschalung

[RAUMANGEBOT]

Bruttowohnfläche: 178m² |
Anzahl Zimmer: 4,5

[AUSBAU]

Wandbeläge: Strickwände | Bodenbeläge:
Feinsteinzeugplatten, Linoleum, Holzdielen |
Decken: Holz | Fenster: Holz

[TECHNIK]

Warmluft-Specksteinofen |
Photovoltaikanlage | Wärmepumpen-Boiler